

ging er aus Vorsicht einer Auseinandersetzung aus dem Wege. Aber diese Vorsicht rächte sich schnell. Als Eleutherius, der Sohn des Arsenius, sich im März 868 an der Tochter des Papstes vergriff, und Arsenius selbst auf der Reise zum Kaiser starb¹, wurde auch Anastasius zunächst von dem Zorn betroffen, mit dem Hadrian den Missetäter und dessen angebliche Helfershelfer verfolgte. Man beschuldigte ihn, sich an den Gewaltsamkeiten beteiligt zu haben, die nach dem Tode Nikolaus' I. in Rom verübt waren; auch hieß es, er habe den Eleutherius zur Ermordung der entführten Papsttochter veranlaßt.² So wurde Anastasius vorübergehend in den Sturz des Arsenius und seiner Partei verwickelt, obschon er im Grunde bereits der Gegenseite angehört hatte. Doch konnte es ihm natürlich in kurzer Zeit gelingen, sich von den Beschuldigungen, die man ihm zur Last legte, zu reinigen und das Vertrauen des Papstes wieder zu gewinnen.

IV. Wahrscheinlich hat Anastasius in eben jener Zeit, als diese schweren und vermutlich größtenteils ungerechtfertigten Anklagen gegen ihn erhoben wurden, seine Übersetzung der Vita des hl. Johannes Calybites dem Bischof Formosus von Porto gewidmet.³ Dieser stand damals auf der Höhe seines Ruhmes. Im Laufe des J. 868⁴ kehrte er aus Bulgarien nach Rom zurück, mit Jubel empfangen⁵; und wenn der Papst ihm auch das Ziel seines Ehrgeizes, den bulgarischen Patriarchat, versagt hatte, so muß sein Einfluß an der Kurie, für deren Obödienz er soeben eine große Kirchenprovinz vor den Toren des feindlichen Konstantinopel gewonnen hatte, doch beträchtlich gewesen sein. An ihn richtete Anastasius den Prolog seiner Übersetzung, der mit ungemeiner Geschicklichkeit auf den Adressaten abgestimmt ist. Er rühmt die Liebe, mit der Formosus die Zelle des Johannes Calybites ehrt, und die ihn zur Abfassung der Übersetzung bewogen hat. Er berührt damit eine besondere Leidenschaft des Bischofs, der sich ganz dem Reliquienkult seiner Zeit hingab⁶ und vor allem den

¹) Annal. Bertin. S. 92.

²) A. a. O. S. 95.

³) BHL. 4358.

Ed. Analecta Bollandiana 15 (1896), 259 ff. ⁴) Oder spätestens zu Beginn des J. 869, vgl. DÜMLER, Geschichte des ostfränkischen Reiches² 2, 256 N. 2.

⁵) Vgl. *Invectiva in Romam*, ed. DÜMLER, *Gesta Berengarii imperatoris* (1871) S. 139: *remeantem quoque gaudio suscepisti*.

⁶) Vgl. die Notiz der *Annales s. Columbae Senonensis ad a. 882*, ed. MG. SS. 1, 103: Formosus, der damals in der Verbannung in Westfranken weilt, schenkt der Kirche s. Columbae in Sens Reliquien.